GUTE FRAGE

Wie macht man selber Speiseeis?

:: Man braucht gar kein halber Italiener zu sein, um sich eine leckere Eiscreme selbst zu machen, nicht einmal eine Eismaschine ist nötig. Wenn es eine im Haushalt gibt, geht's noch einfacher, aber es funktioniert auch ohne.

Zum Beispiel ein Blaubeereis. Für sechs Portionen benötigt man: 300 Gramm Blaubeeren (am besten frisch, aus der Tiefkühltruhe geht aber auch), 150 Gramm Zucker, einen Esslöffel Vanillezucker, 200 Milliliter Milch, 200 Milliliter Sahne und vier Eier.

Die Blaubeeren werden gut gewaschen, dann gibt man den Vanillezucker darüber und lässt alles eine gute halbe Stunde ziehen. Währenddessen schlägt man in einer Schüssel die Eigelbe und den Zucker zusammen auf. Die Sahne und die Milch bringt man in einem Topf zum Kochen und rührt sie sofort unter die Eigelbmasse. Dann stellt man die

Frische Blaubeeren bekommt man in vielen Supermärkten. FOTO: ISTOCK

Schüssel in ein Wasserbad (das nicht kocht) und schlägt den Inhalt so lange auf, bis die Masse sich mit einem Holzlöffel formen und ziehen lässt.

Nun wird die Schüssel in ein kaltes Wasserbad gestellt und die Masse so lange geschlagen, bis die Schüssel abgekühlt ist. Danach zerkleinert man die Früchte mit einem Mixer und hebt sie unter die cremige Masse. Anschließend kommt das Ganze in den Gefrierschrank.

Wenn die Masse gefroren ist, kann man das Blaubeereis servieren. Es lässt sich mit einem angewärmten Esslöffel zu Kugeln formen, in Waffelbecher oder *Hörnchen füllen und je nach Geschmack garnieren. Dazu nimmt man Früchte, die man vorher zur Seite gestellt hat, Schokoladen- oder Vanillesoße mit ein paar Schokoladenraspeln obendrauf – und der Eisschmaus kann beginnen. han*

Das fertige Eis kann man mit ein paar Früchten servieren. FOTO: DPA/PA/CTK

@ *Hallo, liebe Junior-Leser!*

Diese Mail-Adresse ist speziell für euch. Ihr könnt uns Lob, Kritik, Anmerkungen oder auch gerne euren Lieblingswitz (dazu euren Namen und euer Alter) schicken:
junior@abendblatt.de
Per Post: Magazin-Redaktion Junior, Großer Burstah 18-32, 20457 Hamburg.
Wir freuen uns auf eure Nachricht!

Für Jungs, die gerne singen

Knabenchöre sind ein wenig aus der Mode gekommen. Dabei öffnen sie die Tür zur Klassik, bilden die Stimme und verhelfen zu lebenslanger Freundschaft

KATJA DEUTSCH

Der Hamburger Knabenchor St. Nikolai probt zurzeit „Die Schöpfung" von Joseph Haydn. FOTO: GERD HACHMANN

:: Bei knapp 30 Grad fällt Konzentration schwer, vor allem zwei Stunden lang. Und doch müssen die einzelnen Abschnitte des Oratoriums „Die Schöpfung" von Joseph Haydn vor dem großen Konzert in der Hauptkirche St. Nikolai noch einmal geübt werden, bis exakter Einsatz, Betonung, Lautstärke und Kraft stimmen, denn nur bei erstklassigem Gesang kommt die Schönheit des berühmten Werkes richtig zur Geltung.

Rosemarie Pritzkat, freundlich-bestimmte Chorleiterin des Hamburger Knabenchors St. Nikolai, hält die Zügel kurz bei ihren jungen Sängern, und sie fordert Konzentration und vollen Einsatz. Denn erstmals wird der Knabenchor mit einem Orchester aus Japan und drei erstklassigen Solisten auftreten.

Ungefähr 60 Jungs im Alter von acht bis 18 Jahren stehen heute im unglaublich heißen Probenraum der Kirche und wiederholen trotz sichtbarer Erschöpfung engagiert ihren Text. Und noch einmal. Und ein weiteres Mal. Um falsche Töne muss sich die engagierte Chorleiterin keine Sorgen machen, auch die Aussprache ist erstaunlich klar. „Tak, tak, tak tak, jede Silbe kurz und deutlich betonen, nicht so dahinlaufen lassen – und langsam, aber deutlich lauter werden, bitte", sagt Rosemarie Pritzkat an.

Der Einsatz erfolgt genauso wie verlangt, der Chor hört sich wunderbar an. Die geschulten Singstimmen füllen den Raum, die Kleinen wie die Großen versuchen, sich noch einmal zu steigern: „Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament" erklingt aus fünf Kehlen, bevor der Rest dazustößt – kein „useinahedewä seiganafinamä" wie man es so oft von „freien" Chören – geschrien statt gesungen – hört.

Ohne „eine gewisse Disziplin" geht es laut Chorleiterin nicht

Zweimal pro Woche übt der Hamburger Knabenchor St. Nikolai. Im Alter von viereinhalb Jahren können die „Singing Minis" in die Vorgruppe eintreten, in der gesangliche musikalische Früherziehung stattfindet, mit sieben bis acht Jahren steigen die Jungs in den Vorchor auf. Nach weiteren ein bis zwei Jahren können die jungen Sänger schließlich in den Ausbildungschor, der hier B-Chor heißt, aufrücken. „Dazu müssen die Kinder sauber singen können und ihre Stimme sollte sich schon ein bisschen entwickelt haben", sagt Rosemarie Pritzkat. „Und vor allem müssen sie sich konzentrieren können."

Das sei zunehmend ein Problem, in Norddeutschland insgesamt und in den Großstädten besonders. „Ohne eine gewisse Disziplin geht es nicht", sagt die Chorleiterin und vierfache Mutter. Aber Drill und Gewalt gibt es hier natürlich nicht. Allerdings finden die Jungs zu Rosemarie Pritzkats eigener Überraschung etwas mehr Disziplin ab und an auch gar nicht verkehrt, denn sie litten unter dem hohen Lärmpegel in der Schule. Viele würden in den Pausen nur noch schreien. Das Ergebnis sind Schreiknötchen auf den Stimmbändern und heisere Stimmen. Das macht ein Singen in der Randstimme unmöglich und die Kinder für den Knabenchor ungeeignet. Leider hätten immer mehr Kinder solche „verletzten" Stimmen, so die Chorleiterin Pritzkat. Ein weiteres Problem sei das falsche, weil viel zu tiefe Singen aus der Sprechlage heraus im Kindergarten. „Kindergärten, die bei ihren Elementarkindern auf die richtige Tonlage achten und viel singen, können den „Felix" verliehen bekommen, daran kann man sich als Eltern orientieren", so Rosemarie Pritzkat. „Unsere Jungs hier schaffen über zwei Oktaven und können das hohe C problemlos halten."

Warum opfern Jungs ihre wenige freie Zeit, um zweimal wöchentlich anspruchsvolle, klassische Werke zu singen? Der zehnjährige Benjamin ist gemeinsam mit seinem Zwillingsbruder Tomaso seit einem Jahr dabei. Er freut sich, hier zu singen, auch wenn es manchmal Anstrengung bedeutet. Tomaso mag die Stücke – und findet Frau Pritzkat nett. Die ersten großen Auftritte hatten sie bereits mit dem Weihnachtsoratorium und der Matthäus-Passion. Der ebenfalls zehnjährige Fritz singt seit drei Jahren begeistert hier mit, zu Hause übt er zusätzlich seine Soli. „Zusätzlich singe ich im Schulchor, also singe ich an drei bis vier Tagen die Woche." Der 16-jährige Lennart singt sogar seit zwölf Jahren. Bereits mit sechs Jahren kam er als „Aushilfe" in den B-Chor und fehlt seitdem bei fast keiner Probe. „Wir sind ein Haufen Jungs, die alle ein bisschen verrückt sind, und genau deswegen macht das solch einen Spaß", erklärt er strahlend. „Man trifft sich mit Freunden, um Spaß an der Musik zu haben. Und nur diejenigen sind hier im Chor dabei. Ohne Spaß und Leistungsbereitschaft würde das Ganze hier auch nicht funktionieren. Denn jeder ist bereit, diese Leistung zu bringen. Wenn man dann, nach zwei oder sogar drei Monaten intensiver Probenarbeit das Resultat hört, dann weiß man, wofür man so viel Zeit und Energie reingesteckt hat. Und das macht eben Spaß!"

Große Hamburger Chöre können Nachwuchs gebrauchen

Eine jährliche Chorreise ins Ausland, Freunde fürs Leben, Konzerte mit Sängern von Weltrang, begeisterter Applaus und immer wieder – wie auch bei dem Konzert in der Nikolaikirche – minutenlange Standing Ovations sind der Lohn für jahrelanges Üben. Und trotzdem hat der **Knabenchor St. Nikolai** Nachwuchssorgen. Singst du gerne? Dann komm doch mal vorbei zum Vorsingen beim Hamburger Knabenchor.

Interessiert? Mo bis Do von 9 bis 12 Uhr bei Frau Clermont einen Termin vereinbaren, Telefon 040/640 08 22, E-Mail: buero@hamburger-knabenchor.de – Kosten: Minis 29 Euro/Monat, Chor: 48 Euro/Monat. Mehr Infos unter www.hamburger-knabenchor.de

In Hamburg gibt es viele Kinderchöre, freie und schulische – jedoch neben dem im Haupttext beschriebenen Hamburger Knabenchor St. Nikolai nur noch einen weiteren großen: den **Neuen Knabenchor Hamburg** der Staatlichen Musikschule. Er wurde 1991 gegründet, seit 2012 ist Jens Bauditz der Chorleiter. Entgegen der langen Wartezeit beim Instrumentalunterricht kann eine Aufnahme hier jederzeit nach einem Kennenlernmonat erfolgen. In den drei Vorchören beginnt die sängerische Ausbildung, ab dem Vorchor 3 startet die Einzelstimmbildung.
Auch hier finden **Auftritte und Konzertreisen** statt, die Verantwortung und Gemeinschaftssinn stärken. Der Neue Knabenchor Hamburg freut sich auf alle interessierten Jungs jeden Alters. Anmeldung unter chorbuero@neuer-knabenchor-hamburg.de, weitere **Informationen** auf der Website www.neuer-knabenchor-hamburg.de

WITZ

:: Die Mutter fragt ihren Sohn Lars-Ove: „Wie war es heute in der Schule?" Er antwortet: „Echt klasse; wir haben Sprengstoff hergestellt!" Die Mutter: „Ihr macht ja wirklich tolle Sachen. Und was liegt morgen an?" Der Sohn: „Die Schule reparieren."

TIPPS FÜRS WOCHENENDE

FESTIVAL

„laut und luise" feiert 25 Jahre Musikspaß in Planten un Blomen

MITTE :: Es ist das Woodstock der Kindermusik: Das Festival „laut und luise" feiert am 16. Juni das 25. Jubiläum in Planten un Blomen. Rund um den Musikpavillon warten die verrücktesten Klanginstallationen darauf, ausprobiert zu werden. Oder man bastelt sich selber Instrumente, zum Beispiel Flöten aus Karotten. Auch auf zwei Bühnen oder mitten im Grünen sind Musik, Klang und Geräusch laut und leise zu erleben. Das kann das Gamelan Orchester der Elbphilharmonie sein oder die Deluxe-Kidz, die jungen Breakdance-Freunde von Hamburgs schnellstem Rapper Samy Deluxe. *tl*

„laut und luise" So 16.6., 13.00–18.00, Planten un Blomen (S Dammtor), Tiergartenstr., Ecke Rentzelstraße), rund um den Musikpavillon, ab 0 J., Eintritt frei; www.kinderkinder.de

FILM

Vier tierische Freunde erleben sagenhafte Abenteuer

OTTENSEN :: Das Zebra Mambo Dibango, der Hund Elvis, die Katze Marnie und Hahn Eggbert haben alle ihr eigenes Säcklein zu tragen, deshalb stehen sie nicht aufeinander wie die Bremer Stadtmusikanten, auch wenn die Nähe der „sagenhaften Vier" zu den Märchenvorbildern im Animationsfilm von Christoph und Wolfgang Lauenstein natürlich gewünscht ist. Das tierische Quartett muss jedenfalls viele Abenteuer meistern, besonders ein verzwickter Kriminalfall in der Nachbarschaft ist eine harte Nuss – aber nichts, das vier Freunde nicht meistern können, wie am 16. Juni im Zeise zu erleben ist. *tl*

„Die sagenhaften Vier" So 16.6., 13.15, Zeise Kinos (S Altona), Friedensallee 7–9, ab 5 J., Karten 6,50/5,–; T. 30 60 36 82; www.zeise.de

THEATER

Pippi Langstrumpf macht sich die Batavia, wie es ihr gefällt

WEDEL :: Sie hat ein Haus, ein kunterbuntes Haus, ein Äffchen und ein Pferd, die schauen dort zum Fenster raus: Pippi-Lotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraims' Tochter, Pippi Langstrumpf. Am 16. Juni verwandelt sich das Theaterschiff Batavia, festgemacht an der Wedeler Au, wieder in die „Hoppetosse", das Schiff von Pippis Vater Efraim. Im Open-Air-Theaterstück kehrt Pippi aus den Ferien im Taka-Tuka-Land zurück und bringt wieder viel durcheinander – bei schlechtem Wetter übrigens unter Deck. *tl*

„Pippi Langstrumpf – Open Air" So 16.6., 16.00, weitere Vorstellungen bis 22.9., Theaterschiff Batavia (Bus 489, 589), Brooksdamm, 22880 Wedel, ab 4 J., Karten 12,–/9,–; T. 04103/85 836; www.batavia-wedel.de

ANZEIGE

Ausgewählt für unsere Leser, empfohlen vom Hamburger Abendblatt

Unser Leben mit Frieda

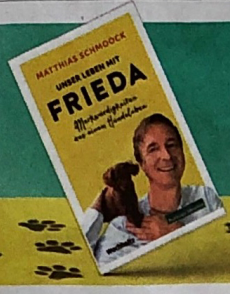
Merkwürdigkeiten aus einem Hundeleben

- Autor: Matthias Schmoock
- 192 Seiten
- Hardcover

€ 14,–

Frieda ist wunderschön. Findet jedenfalls ihr Herrchen. Außerdem ist sie bekannt: aus der wöchentlichen Hamburger Abendblatt-Kolumne „Auf den Hund gekommen".

Darin hat Matthias Schmoock das Leben mit seinem Hundekind vom ersten Tag an unterhaltsam und informativ beschrieben. Nun liegen die gesammelten Kolumnen als Buch vor – Geschichten von Liebe und Chaos, von Spaß und Vertrauen. Es ist merkwürdig, was ein junger Hund so alles veranstaltet – und noch merkwürdiger, was er aus „seinen" Menschen macht. Die Kolumnen machen deutlich: Ein Leben ohne Hund ist vorstellbar, aber sinnlos …



Das Buch zur Kolumne

Hier erhältlich

Hamburger Abendblatt-Geschäftsstelle
Großer Burstah 18–32 | Mo.–Fr. 9–19 Uhr, Sa. 10–16 Uhr

abendblatt.de/shop (zzgl. Versandkosten)

040/333 66 999 Mo.–Fr. 8–20 Uhr (zzgl. Versandkosten)

Hamburger Abendblatt